



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 19
11. Jahrgang

6. Oktober 1943

Buozzi und Roveda von Faschisten ermordet

(ITF) Das schweizer Sozialistenblatt "Libera Stampa" berichtet, dass in Turin die

Leiche Giovanni Rovedas gefunden wurde. Roveda, der langjaehrige Sekretaer der Turiner Arbeiterkammer, war nach dem Sturz Mussolinis als Stellvertreter Buozzis fuehrend am Wiederaufbau der Gewerkschaften der italienischen Industriearbeiter beteiligt. - "Stockholms Tidningen" berichtete (am 24.IX.), dass in Mailand die Leiche Buozzis gefunden wurde.

Pariser Transportarbeiter

(ITF) Die illegale franzoesische Zeitschrift "La Vie Ouvriere" (Arbeiterleben) berichtet: Die illegale Leitung der

kaempfenden Gewerkschaftsorganisationen des Pariser Bezirks sandte einen Redner in die Werkstaetten der Pariser Verkehrsgesellschaft in Championnet. Die Werkstaetten und Werkhallen wurden von deutschen Soldaten bewacht, trotzdem konnte der Redner in die Kantine gelangen. Arbeiter versperrten die Ausgaenge und der Redner konnte 15 Minuten lang unbehindert zu 1200 Mann der Belegschaft sprechen. Arbeiter sicherten sein Verschwinden.

Am Nachmittag demonstrierten etwa 3000 Arbeiter vor dem Direktionsgebäude und forderten unter Schmaehrufen auf Laval Lohnerhoehungen. ("La Vie Ouvriere", 7. Juli.)

Eisenbahner unterm HakenkreuzDer Generalsekretaer der

(ITF) Der Generalsekretaer der elsassischen Eisenbah-

elsässischen Eisenbahner ermordet

nergewerkschaft, Vodli, wurde Anfang 1943 von Laval

der deutschen Gestapo uebergeben. Er wurde ins Gefaengnis geworfen und dann in das Straflager Schireck gebracht. Ende April wollte die Gestapo ihn durch Foltern veranlassen, in ihren Dienst zu treten. Vodli lehnte das Ansinnen ab. Die Folterknechte erhaengten ihn. ("La Vie Ouvriere", 7.VII.)

Sabotage in Daenemark

(ITF) In der Nacht zum vorletzten Septembersonntag wurde die

fuer deutsche Militaertransporte lebenswichtige Strecke Aalborg-deutsche Grenze an 20 Stellen beschaedigt. An einer Stelle kam es zu einem Gefecht zwischen Saboteuren und Bahnschutz. Ein Toter und 2 Verwundete mussten abtransportiert werden. Der deutsche Oberbefehlshaber hat zur Vergeltung allen Strassenverkehr zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens verboten. (Radio Kalundborg, 26.IX., Radio Motala 27.IX.)

Sabotage in Frankreich

(ITF) Ein spanischer Journalist berichtet, dass er auf der

Rueckfahrt von Paris mit den 2000 Reisenden seines Zuges bei Bordeaux aussteigen und 3 km an einem zerstoerten Streckenteil entlang bis zu einem wartenden Hilfszug laufen musste. "Unbekannte" hatten die Strecke am 18.IX. beschaedigt. Der Spanier zaehlte auf dieser Strecke 46 zerstoerte Waggons.

An der Strecke Marseilles-Genua stehen deutsche Soldaten in Rufweite Wache. Trotzdem wird Nacht fuer Nacht die Strecke beschaedigt. Die deutschen Behoerden vermuten, dass italienische und franzoesische Fischer diese Sabotage leiten.

Rangieren in Deutschland

(ITF) Ein nach Deutschland transportierter junger auslaendischer Arbeiter stand Mitte September in Hamburg vor Gericht.

Er war nach kurzer Ausbildung als Rangierer beschaefigt worden und hatte in den 2 Monaten seiner Taetigkeit fuenfmal durch Nachlaessigkeit Waggons beschaedigt. Die 4 Vorstrafen hatten auf ihn sichtlich keinen Eindruck gemacht. Mit gekreuzten Armen sah er zu, wie ein mit V (d.h. Vorsicht) markierter versiegelter Wagen auf 2 stehende Wagen aufprallte. Fuenf der in dem Wagen befindlichen 20 Faesser Branntwein zerbrachen und liefen aus. Das Gericht bezifferte den Schaden auf 12.000 RM und sperrte den Zwangsanglieder der deutschen Reichsbahn auf 6 Monate ins Gefaengnis.

Der "Bahnschutz" in Deutschland

(ITF) Ein aus SS-Maennern bestehender "Bahnschutz" ueber-

berwacht Anlagen, Werkstaetten und Personal der deutschen Reichsbahn. Auf je 11 von der Reichsbahn Beschaeftigte kommt heute 1 Bahnschutzmann. In den Personenzuegen fahren haeufig zur Ueberwachung der Passagiere Gestapobeamate. - Der Bahnschutz ist kaserniert, damit er jederzeit in geschlossenen Verbaenden eingesetzt werden kann. Er ist mit schweren Waffen ausgeruestet und verfuegt unseres Wissens ueber mindestens 6 Panzerzuege.

Polnische Eisenbahner sollen bestochen werden (ITF) In der Hoffnung, polnische Eisenbahner zu diensteifrigerem Arbeiten zu veranlassen, wurden im polnischen Generalgouvernement den nichtdeutschen Eisenbahnern weitgehende Beförderungsmöglichkeiten in Aussicht gestellt (meldet das Deutsche Nachrichtenbüro am 1. IX.).

"Kamerad, wenn du nach Deutschland musst..." (ITF) Französische Freiheitskämpfer verteilen unter den Arbeitern, die zur Zwangsarbeit nach Deutschland müssen, ein Flugblatt, in dem es heisst: "Kamerad, lass jetzt vor deinem Abtransport nach Deutschland den Kopf nicht haengen und fuehle dich nicht vereinsamt...! Rebellionen des Einzelnen ist wirkungslos, du musst Rebellion organisieren. Du wirst um dich Mitfuehlende finden, Mitverschworene und oft Kameraden, die erfahren sind und jahrelang illegal gekaempft haben... Du wirst mit den zahllosen Unterdrueckten in Deutschland Kontakt aufnehmen muessen, du wirst den Gefangenen von ihrer Heimat berichten. Den Deportierten aller Nationen wirst du von deiner Wut und deinen Hoffnungen erzahlen. Denk daran, die Heimatfront brach 1918 in Deutschland zusammen; vergiss deshalb nicht, die Stimmung der Deutschen zu beeinflussen. Du wirst sehr schlaue Vorgehen muessen und auf Spitzel zu achten haben. Jeder Nazi ist dein geschworener Feind und alle Kampfmittel sind gegen ihn erlaubt. Korrumpiere ihn. Aber du wirst auch auf deutsche Arbeiter stossen, die wie du Hitlers Opfer sind. Deine Tat wird sie zum Kampf mahnen. Du wirst sie sorgfaeltig instruieren muessen, wirst sie zur Revolution aufzurufen haben. Deportierte und deutsche Arbeiter sind eine ungeheure Armee, die ihr Arbeiter organisieren muesst. Eure Aufgabe ist nicht weniger Schoen und gefaehrlich als die des Soldaten, der mit der Waffe in der Hand kaempft, oder des Guerillakaempfers, der der Deportation entkommen konnte. Vereint werden wir die Nazieindringlinge aus unserer Heimat jagen".
(Fuer die Red.: Radio France, Algier, 28. IX.)

Kranke Jugoslawen im Kriegsgefangenenlager (ITF) Ein Kreisarzt der schwedischen Provinzialverwaltung in Lappland berichtet, dass seit einigen Monaten jugoslawische Kriegsgefangene haeufiger aus Norwegen ueber die Grenze nach Schweden fliehen. Unter den Fluechtlingen wurden mehrere Malariafaelle festgestellt. "Vor einigen Tagen wurde ein weiterer (entfloehener) Jugoslawe in Quarantaene untergebracht. Wenn man von den Wunden absieht, die er bei Misshandlungen erhielt, und von dem starken Gewichtsverlust durch Unterernaehrung, ist er jetzt anscheinend wieder in Ordnung. Aber er berichtete, dass er vor einigen Monaten wiederholte Malariaanfalle hatte, ohne dass ihm aertzliche Hilfe gewahrt wurde".

In den nordnorwegischen Kriegsgefangenenlagern befinden sich Russen, Polen, Esten und Serben. (Schwedischer Rundfunk, deutschsprachige Sendung, 28. IX.)

Sklaventreiber hingerichtet (ITF) Hitlers Statthalter in Weissrussland, Wilhelm Kube, wurde am 21. IX. von russischen Partisanen erschossen. Kube war in Deutschland in der Umgebung Berlins wegen seiner Gewalttaetigkeiten gegen antinazistische Arbeiter beruechtigt. In Weissrussland hat er die Massendeportationen organisiert.

In Paris wurde der Leiter der Deportationen franzoesischer Zwangsarbeiter, Dr. Julius Ritter, am 28. IX. erschossen, meldet Berlin. Ritter war vorher Leiter des Landesarbeitsamts in Nuernberg.

Deutsche Jungarbeiter (ITF) Ein 15jaehriger Jungarbeiter, der in einer norddeutschen Grosstadt die Berufsschule besucht, berichtet: Ueber das Nazizeug wurden bei uns (in der Berufsschule) viele Witze gemacht. Wir haben doch alle von den Eltern gehoert, dass es frueher besser war und haben genug vom ständigen Kommandieren. Wenn die Lehrer es zu dick auftragen, gibt es ironische Zwischenrufe. Manche Lehrer tun dann so, als ob sie das nicht hoeren, andere untersuchen, bekommen aber nicht heraus, wer den Zwischenruf gemacht hat, denn verpiffen wird bei uns nicht. - Wie die Lehrer denken, weiss ich nicht. Nach aussen tut keiner was gegen die (Nazi-)Partei. Aber sie sind auch keine eifrigen Nazis und lassen uns vieles durchgehen. Es ist klar, dass sie vorsichtig sind, denn wenn sie aufmucken, kommen sie nur ins Konzentrationslager.

Die Jungen, die vom Arbeitsdienst auf Urlaub kommen, halten nicht mehr von dem Nazizeug als wir. -

Die Hitlerjugend-Organisation veranstaltet jetzt im ganzen Reichsgebiet fuer alle deutschen Lehrlinge im 2. Lehrjahr 6 Vortragsabende von Nazisekretaren und Unternehmern. Besuch dieser Vortraege gilt als Dienst auf Grund der "Jugend-Dienstverpflichtungsverordnung", Geladene koennen also von der Polizei zur Versammlung geholt werden. Die Hitlerjugend erklaert, diese Zwangsvortraege seien wegen des "starken Auslaendereinsatzes" und als Vorbeugung "gegen mangelnde Arbeitshaltung, Arbeitsbummelei und Unpuenktlichkeit oder Gleichgueltigkeit gegenueber beruflichen Leistungen und Unterschaeztung der Bedeutung des Berufs aus Gruenden einer fruehen Einberufung" noetig. Da 1936 zum Arbeitsdienst eingezogene deutsche Jungarbeiter heute noch unter Waffen sind, ist die Einstellung vieler Jungarbeiter verstaendlich.

Gesprochen wird ueber die angebliche Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Autarkie Deutschlands, ueber die Aufgaben der Jungarbeiter im totalen Krieg, ueber die Bedeutung der Nazi-partei, ueber die Nazi-Betriebsgemeinschaft, ueber "den deutschen Facharbeiter als Fuehrer im europaeischen Arbeitsleben.., Verhalten gegenueber fremdvoelkischen Arbeitskraefte" und ueber berufliche Ausbildung als Vorbereitung zum Militaerdienst.

Bemerkenswert ist, dass es noetig erschien, an einem der 6 Abende den Jugendlichen ein Herrenmenschenbewusstsein gegenueber auslaendischen Arbeitern einzupflanzen. Es ist interessant, dass eine derartige Spezialpropaganda gerade jetzt, nachdem Zehntausende jugendliche Arbeiter aus den besetzten Gebieten nach Deutschland geholt wurden, noetig erscheint und dass Unternehmer als Redner den Jugendlichen dieses Herrenmenschentum vermitteln sollen. (Deutsches Nachrichtenbuero, 17. IX.)

Terror in Portugal (ITF) Waehrend und nach den Julistreiks portugiesischer Arbeiter hat die Polizei des Diktators Salazar fast 12.000 Verhaftungen vorgenommen. 7000 am Streik beteiligte Arbeiter waren Ende September noch in Haft. Ein Teil der Gefangenen ist auf alten Schiffen untergebracht, andere in Zwangsarbeitslagern. In diesen Konzentrationslagern wurden je 800 Gefangene 3 Monate lang zu "nuetzlichen Staatsbuergern" ausgebildet. Sie erhalten fuer ihre Arbeit keinen Lohn, ihre Familien koennen betteln gehen.

Die Gefangenen werden nach Gestapoart geschlagen, Major Botelho Moniz, der "Generalbevollmaechtigte fuer industrielle Mobilisierung", hat wiederholt Arbeiter in seiner Gegenwart pruegeln lassen. Viele Gefangene hungern. Ihre Frauen bringen zwar zusammengebettelte Lebensmittel zum Gefaengnis, aber oft werden diese von den Wachmannschaften einfach fortgeworfen oder gluehender Sonne ausgesetzt, sodass sie verderben.

Etwa die Haelfte der freigelassenen Streikenden hat eine besondere Ausweiskarte erhalten, die bei der Arbeitssuche vorgezeigt werden muss. Natuerlich vermeiden die Unternehmer, sie einzustellen. Die Arbeiter nennen diese Karten "Wolfskarten" - wer eine solche Karte hat, ist hungrig wie ein Wolf.

Mitte September demonstrierte die faschistische Republikanische Garde mit neuen aus dem Ausland erhaltenen Waffen - wie eine offizielle Erklaerung der portugiesischen Diktatur sagte - gegen etwaige aeussere Feinde "oder gegen die Elemente der nationalen Zersetzung im Innern". ("La Tribune de Geneve", 23.IX.) - F.d. Red.: Vgl unsern Bericht vom 11. August.)

Illegale Transportarbeiterorganisationen in Spanien (ITF) Francos Diktatur hat mitgeteilt, dass die falangistischen Arbeiter- und Unternehmerorganisationen ihre Funktionaere kuenftig selbst waehlen duerften. Nur der jeweilige Leiter werde ernannt. In den Unternehmerorganisationen wird diese Anordnung wahrscheinlich durchgefuehrt werden, da sich gezeigt hat, dass die diesen uebertragenen Funktionen, wie die Verteilung von Produkten, unter Leitung der ernannten falangistischen Sekretaeeren nicht erfuellt werden konnten. In den Arbeiterverbaenden aber stehen diese Bestimmungen auf dem Papier, da unter dem Druck der Diktatur in Gegenwart der falangistische Spitzel keine freie Aussprache und Beschlussfassung moeglich ist. Wo wirklich den Arbeitern personelle Konzessionen gemacht werden muessen, kann der von der Falange ernannte Leiter jederzeit eingreifen.

In einigen Provinzen Spaniens haben ehemalige Gewerkschafter neue illegale Arbeiterorganisationen aufgebaut. Die Transportarbeiter sind besonders ruehrig.

Bilanz des Faschismus: (ITF) In den ersten 5 Jahren faschistischer Diktatur in Italien, Hungerloehne von 1922-27, haben faschistische Unternehmer und Mussolinis Regierung die Loehne vieler Arbeitergruppen gesenkt; verlaessliche Angaben ueber das Ausmass dieser Senkung liegen nicht vor.

1927 wurde die Lira auf Kosten der Arbeiter und Bauern stabilisiert. Von 1927 bis zum Ueberfall auf Abessinien im Jahre 1935 wurden auf Anordnung der faschistischen Diktatur mehrfach alle Loehne gesenkt, um durch Dumpingausfuhr Devisen fuer die faschistische Kriegsvorbereitung zu beschaffen. "Der Arbeitslohn muss unter Umstaenden noch weitere Senkungen erfahren", um "den Kampf auf dem Weltmarkt fortzufuehren und unsere Ausfuhr zu steigern", erklarte Mussolini (am 26. Mai 1934).

Insgesamt wurden die Loehne der italienischen Arbeiter in diesen 8 Jahren um 45-50% gesenkt.

"Zwischen Juni 1927 und Dezember 1928 wurden die Loehne und Gehaelter um rund 20% gesenkt. Eine weitere Lohnsenkung bis zu 10% fand 1929 statt und im November 1930 registrierte man eine allgemeine Lohnsenkung, die in gewissen Faellen 18% nicht ueberschritt, in anderen Faellen aber 25% erreichte. 1931 fanden zahlreiche Angleichungen statt". (Biagi, Unterstaatssekretaer im Korporationsministerium, im "Corriere della Sera" vom 29.III.32.). Von Mitte April bis Mitte Mai 1934 wurden auf Mussolinis stricke Anweisung die Loehne erneut um 7-10% gesenkt.

Unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise sanken auch die Preise, aber die Preissenkung glich nur einen Teil der von der Diktatur angeordneten Lohnsenkungen aus. Die Realloehne der italienischen Arbeiter wurden in diesen Jahren um 15-20% gesenkt.

"Lavoro Fascista", das Blatt der faschistischen Arbeiterorganisationen, schrieb 1935 (in Nr. 158): "Man kann jedenfalls feststellen, dass fuer zahlreiche Gruppen von Arbeitern die Realloehne (im Vergleich mit 1914) nicht erhoehrt, viel eher gekuerzt wurden".

Seit Beginn des Raubzuges gegen Abessinien wurden in Italien nur noch unvollstaendige Angaben ueber die Entwicklung der Loehne und Preise veroeffentlicht. Erst eine nach dem Sturz Mussolinis in der Turiner Zeitung "Stampa" (am 27.VIII.43.) veroeffentlichte Darstellung des bekannten antifaschistischen Volkswirtes Senator Einaudi gibt ein Bild der weiteren Senkung der Realloehne der italienischen Arbeiter in den 8 Kriegsjahren 1935-43. Einaudi schaezt, dass die Kaufkraft der Lira in diesen Jahren um 75% sank und dass die Teuerungszulagen nur einen sehr kleinen Teil der inflationistischen Preissteigerungen ausglich. Die Realloehne der italienischen Arbeiter sanken in diesen Jahren um 61%.

(Fuer die Red.: Die im Stampa-Artikel nicht beruecksichtigten Teuerungszulagen der Jahre 1941-43 wurden von uns einbezogen.)

Die italienischen Arbeiterorganisationen (ITF) Die Haltung der italienischen Arbeiter hat Mussolinis "Faschistische Republikanische Partei" veranlasst, auf den Versuch der Wiederbelebung der 13 alten faschistischen Arbeiterorganisationen zu verzichten. Es wurde nur eine "Vereinigte Faschistische Arbeiterfoederation" gegrueudet, die mit relativ wenig Funktionaeren auskommen kann. Es ist nicht bekannt, ob diese neue Organisation ihre Taetigkeit tatsaechlich aufgenommen hat.

Die Zeitung "Lavoro Fascista" erscheint wieder, aber jetzt als Zentralorgan der "Faschisti-

schen Republikanischen Partei". "Lavoro Italiano" soll als Organ fuer faschistische Arbeiterpropaganda herausgegeben werden. Die faschistische Propaganda versucht krampfhaft, eine antiplutokratische Linie einzuschlagen.

In Sizilien hat die alliierte Militaerverwaltung die faschistische Partei und die faschistischen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen aufgeloeset. Am 4. September wurde mit dem Aufbau einer neuen Sozialverwaltung unter Heranziehung von gewaehlten Arbeitervertretern begonnen: in jeder Provinz soll ein ziviler "Arbeitsdirektor" ernannt werden, dem Arbeitsamtur und Berufsausbildung unterstehen und der Stand und Entwicklung von Loehnen und Preisen beobachtet.

Arbeiter (und anscheinend Unternehmer) senden gewaehlte Vertreter in einen provisorischen Schlichtungsausschuss. Kommt es im Schlichtungsausschuss zu keiner Einigung, so ernennt der Arbeitsdirektor "unparteiische Schlichter".

Fuer die Dauer der militaerischen Besetzung sind Streiks und Aussperrungen verboten. Bis zum Abschluss der Erhebungen der Arbeitsdirektoren gelten die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen weiter.

Es ist bisher nicht bekannt, ob die Arbeiter Siziliens mit der Bildung freier Gewerkschaften beginnen konnten und ob die Industriearbeiter auf Grund des Buozzi-Abkommens vom 2. September ihre Betriebsraete waehlen duerfen.

(Fuer die Red.: Buozzi-Abkommen, siehe "Faschismus", S.IX.43.)

Italienische Arbeiter in Deutschland

(ITF) Die von Mussolini nach Deutschland gesandten italienischen Arbeiter wurden in den letzten Wochen zu Versammlungen zusammengetrieben, in denen sie die Ankunft Mussolinis in Deutschland und

die Gruendung der Faschistischen Republikanischen Partei begruessen mussten. Deutsche Zeitungen melden, dass die 240.000 in Deutschland befindlichen italienischen Arbeiter sich gluecklich preisen, dass sie Hitler beim Versuch der Rueckeroberung Italiens helfen koennen!

Naziberichte aus den von deutschen Truppen besetzten Teilen Italiens aber zeigen unfreiwillig, wie verhasst bei den italienischen Arbeitern Arbeit in Deutschland ist. Die deutschen Besatzungsbehoerden haben alle 17-50jaehrigen Italiener und 17-35jaehrige Italienerinnen aufgefordert, sich freiwillig zur Arbeit in Deutschland zu melden. Gleichzeitig hat Mussolinis Ersatzregierung in 15 mittelitalienischen Provinzen alle 18-33jaehrigen Italiener zum Arbeitsdienst aufgerufen und die wiedererrichtete faschistische Miliz suchte die gleichen Altersklassen ihrer fruerehen Mitglieder zum Arbeitsdienst zu mobilisieren. Offensichtlich wurden diese Anordnungen nicht beachtet, denn 4 Tage darauf befahl der deutsche Oberkommandierende in Sued- und Mittelitalien, dass sich diese Altersklassen sofort bei den italienischen Behoerden zu melden haetten und fuegte hinzu: "Wer diesem Aufruf nicht sofort Folge leistet oder sich ihm etwa durch Aufenthaltsveraenderung zu entziehen sucht, wird nach deutschem Kriegsrecht abgeurteilt" (Radio Mailand, 28.IX.). Der Widerstand liess nicht nach und wiederholt versicherten die italienischen Sender, die Aufrufe seien missverstanden worden, zum Arbeitsdienst Einberufene wuerden nicht nach Deutschland gesandt, sondern in Mittelitalien, vor allem bei Strassenbauten, unter Aufsicht der deutschen Pionier-"Organisation Todt" eingezogen werden. Nach Deutschland wuerden nur "Freiwillige" fahren...

Schiesserlass gegen italienische Arbeiter

(ITF) Hitlers Feldmarschall Kesselring hat fuer die von ihm beherrschten Bezirke Mittel- und Sueditaliens angeordnet: "Wer gegen die Interessen der deutschen Besatzung handelt, wer durch

Niederlegen der Arbeit die Arbeit behindert, wer Arbeiter oder andere zur Arbeitseinstellung anreizt oder an der Arbeit hindert und jeder, der normale Arbeitsbedingungen stoert, wird... in schweren Faellen zum Tode verurteilt". - Herstellung und Verbreitung von Flugblaettern, die Feindpropaganda enthalten, ist verboten und wird in schweren Faellen mit dem Tode bestraft. - "Wer Anordnungen deutscher Instanzen und der mit der Kontrolle des Benehmens der Arbeiter oder der Arbeitsbedingungen beauftragten zustaendigen Stellen uebertritt, wird mit Gefaengnis oder Geldstrafen bestraft". - "Jede nach deutschen Verordnungen strafbare Tat, die unter die Gerichtsbarkeit deutscher Kriegsgerichte faellt, wird nach deutschem Recht abgeurteilt". (Radio Rom, 25.IX.)

Faschistische Korruption

(ITF) Badoglios Arbeitsminister hat den Praesidenten des italienischen Sozialversicherungsinstituts, Senator Bevione, seines

Amtes enthoben, weil er faschistischen Protektionskindern in Zweigen der Sozialversicherung hochbezahlte Posten verschaffte oder verschaffen liess.

Italienische Arbeiter im Kampf

(ITF) Ueber den Kampf italienischer Eisenbahner gegen die Faschisten und ihre deutschen Helfer berichten Nazis und

Faschisten: gegen das fuer deutsche Truppen unentbehrliche Eisenbahnnetz "in Nord- und Mittelitalien wurden in den letzten Wochen... (vor dem Waffenstillstand) zahlreiche Sabotageakte durchgefuehrt" (Transocean). In Turin haben Eisenbahner, Strassenbahner und zahlreiche Industriebetriebe tagelang gestreikt ("Corriere Mercantile"). Die Streiks in Mailand dauerten mindestens 9 Tage. Um die Arbeiter nicht zu reizen, haben die deutschen Behoerden gleichzeitig Wiederaufnahme der Arbeit befohlen und jede, auch faschistische, politische Propaganda in den Betrieben untersagt.

2000 km des italienischen Eisenbahnnetzes muessen seit dem 15. September vollstaendig von deutschen Eisenbahnern in Betrieb gehalten werden. Eingesetzt wurden in erster Linie Feldeisenbahntuppen ("Nationalzeitung", Essen). Die wichtigste Eisenbahnverbindung zwischen Mittelfrankreich und Norditalien, der Mont Genis-Tunnel, wurde - von italienischen Pionieren oder Partisanen - gesprengt.

Die deutschen Behoerden geben Kaempfe mit Italienern in Bozen, Trient, Verona, Bologna, Mailand, Venedig, Rom und Neapel zu. In den Strassen Mailands patrouillierten tagelang Tanks.

Deutsche Berichte ueber Neapel: "Am 9. und 10. September wurde in verschiedenen Teilen der Stadt, vor allem in der Naehue des Hauptbahnhofs, geschossen. Aber inzwischen sind die Leute wieder ruhig geworden", berichtet Transocean am 25.IX. "Die Deutschen lassen sich aber durch diese aeussere Freundlichkeit und den Faschistengruss nicht taechen". Drei Tage spaeter, am 28. September gegen 6 Uhr abends, versuchten... Rebellen, in Neapel die Macht zu ergreifen. Deutsche Sprengkommandos waren dabei, die letzten kriegswichtigen Einrichtungen der Stadt zu zerstieren, als Tausende von Zivilisten in den engen Strassen Feuer eroeffneten, vor allem auf deutsche motorisierte Kolonnen und einzelne deutsche Soldaten. Vor den Bueros der deutschen Militaerbehoeerden wurden Bomben geworfen. Verschiedene deutsche Militaerkrankenhaeuser wurden eingeschlossen. Die Rebellen hatten offensichtlich erwartet, dass die alliierte 5. Armee am gleichen Abend in Neapel einruecken wuerde... Sie hatten sich im Bahnhof festgesetzt, wo sie sich in Kellern verbarrikadierten, und in der grossen Durchgangsstrasse Via Roma. Hier hatten sie Maschinengewehre in den Fenstern grosser Gebaeude aufgestellt. Deutsche Soldaten mussten schwer kaempfen". - (Fuer die Red.: Transocean, 19., 20., 25. und 28.IX., 1.X.; "Corriere Mercantile", 15.IX.; "Nationalzeitung", Essen, 19.IX.)

"Musterprotektorat" Daenemark

(ITF) Die entschlossene Haltung der daenischen Parteien, des Koenigs und der Verwaltungsbeamten haben die deutschen Besatzungsbehoeerden in eine schwierige Lage gebracht. Die Regierung hat unter Protest die Geschaefte niedergelegt, der Koenig weigerte sich nach Beratung mit den Parteifuehrern, eine neue Regierung zu ernennen. Die staendigen Unterstaatssekretaere in den Ministerien leiten die Verwaltung. Sie haben sich aber ausdruuecklich das Recht vorbehalten, die Mitarbeit an ungesetzlichen Massnahmen abzulehnen und weigertensich, deutschen Anordnungen, die innerdaenische Verhaeltnisse betreffen, durchzufuehren. Das Reichstagspraesidium hat sich geweigert, das Parlament zusammenzurufen. In Kuerze ablaufende wichtige Steuergesetze und Lohn- und Preisverordnungen koennen daher nicht ordnungsgemaess erneuert werden.

Die deutschen Militaers haben gedroht, Daenemark als "Protektorat" nach beruechtigtem Praeger Muster regieren zu lassen, falls nicht rasch eine neue Regierung gebildet wuerde (finnischer Rundfunk, 18.IX.). Die Drohung wirkte nicht, die Daenen ziehen offene Unterdrueckung einer Scheinfreiheit vor.

Ende September besuchte der SS-General Daluege, der bis vor kurzem als Reichsprotektor in Prag die Tschechen terrorisierte, Kopenhagen.

Wenige Tage darauf wurde von den deutschen Behoerden eine Buergerkriegstruppe formiert. Frits Clausen, der Leiter der einflusslosen daenischen Naziartei, hatte sich den deutschen Militaers zur Verfuegung gestellt. Er wurde als untauglich abgewiesen und ging dann als "Freiwilliger" der deutschen SS an die Front in Russland. Die deutschen Militaers beauftragten Daenen, die in den Reihen der deutschen Waffen-SS in Russland gekaempft hatten, mit der Bildung einer Terrororganisation. Diese Daenen sind alle auf Hitler vereidigt. Da aber nur sehr wenige Daenen fuer Hitler gekaempft hatten, fordert die Leitung des "Freikorps" zur Meldung von Freiwilligen auf, die sich fuer Dienst in Daenemark zur Verfuegung stellen woll (daenischer Rundfunk, 30.IX.). Hauptaufgabe sei Ueberwachung der daenischen Betriebe und Eisenbahnen zur Verhinderung von Sabotage.

(In der vorangehenden Nacht hatten Saboteure in einem grossen Kopenhagener Fabrikgebaeude die Antisabotagewache ueberwaeltigt und das Gebaeude in Brand gesteckt. Es war "einer der grossten Braende seit Jahren", berichtet der daenische Rundfunk.)

(Fuer die Red.: Vgl. "Faschismus", 8.IX.)

Terror in Frankreich

(ITF) In Frankreich wurde eine franzoesische Sektion der SS gebildet, meldet Radio Paris (am 7.IX.). Gegenwartsaufgabe sei Niederhaltung antinazistischer Franzosen, Zukunftsaufgabe Dienst in einer internationalen europaeischen Terrorpolizei unter Fuehrung der Berliner SS-Zentrale.

Vichy hat einen Schiesserlass herausgegeben, der die Polizei ermaechtigt, kuenftig jederzeit politische Gefangene "auf der Flucht" zu erschiessen (Radio Vichy, 18.IX.).

Die Pariser Zeitung "Le Journal" berichtet in einer einzigen Nummer (20.IX.) von Feuergefechten zwischen Polizei und Freiheitskaempfern in Paris, von Razzien auf "Terroristen in den Departements Allier, Somme, Haute Vienne, Indre-et-Loire, He'rault und Aveyron. Eine besondere Polizeiaktion sei in den Departements Aveyron und Gard gegen Eisenbahn- und Grubensaboteure durchgefuehrt worden. Radio Vichy berichtet (am 24. und 25.IX.) ueber Feuergefechte in Limoges, Nizza und an einer nicht naeher bezeichneten Eisenbahnstrecke.

Ein Flugblatt der "Maquis" (Waldmenschchen) in Obersavoyen schildert einen dieser in Frankreich heute alltaeglichen Kaempfe. "Gendarmen naeherten sich unbemerkt einem Lager von Freiheitskaempfern in Nieder-Maurienne; 50 Gendarmen fielen ueber den jungen Emile Delette her, fesselten ihn und schossen ihn dann in den Magen. Dann schossen sie auf die Haeuschen, in denen die andern waren. Diese erwiderten das Feuer und die Gendarmen mussten sich zurueckziehen. Am naechsten Tag kamen 300 Mitglieder der Gardes Mobiles zur Verstaerkung. Um Demonstrationen zu vermeiden, begruben sie das Opfer in St. Jean de Maurienne, aber am selben Abend kamen die Bewohner von Argentieres und Leute benachbarter Doerfer; sie demonstrierten am Gefallenendenkmal und legten dort einen Kranz zu Ehren des Getoeteten nieder".

Repressalie gegen franzoesische Arbeiter in Deutschland

(ITF) Allen nach Deutschland deportierten franzoesischen Arbeitern wurde am 15.IX. bis 15.X. der Urlaub mit der Begrueundung gesperrt, dass viele Franzosen bei ihrem Urlaub in Frankreich untertauchten und nicht nach Deutschland zurueckgingen. ("Les Nouveaux Temps", 20.IX.)

haben wir u.a.:

Englische Soldaten besprechen Zukunftsfragen

(ITF) In einer Arbeitersendung des Londoner Rundfunk berichtete P. Gordon Walker deutschen Arbeitern: "Vor einigen Tagen besuchte ich eine eigenartige Versammlung. Es waren ungefaehr hundertfuenfzig Maenner und Frauen, alles Angehoerige der englischen Armee. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Maenner und Frauen nach dem Krieg in Deutschland sein werden - mit den Besatzungstruppen. Auf jeden Fall: in dieser Versammlung diskutierten sie das Thema: Was soll mit einem geschlagenen Deutschland geschehen?"

Unter den Teilnehmern waren Offiziere, Unteroffiziere und einfache Soldaten. Sie kamen aus vielen Truppenteilen. Die Versammlung war natuerlich nicht zufaellig. Sie war nur eine von vielen aehnlichen, die in der ganzen englischen Armee stattfinden - organisiert von der Behoerde fuer Armee-Schulung.

Die Diskussion war vollkommen zwangslos. Ruecksicht auf militaerische Stellung oder Formalitaeten wurde nicht genommen. Die Diskussion war lang und lebhaft. Den Anfang machte ein Feldwebel. Ich glaube, er war ein Jude. 'Kein zivilisierter Mensch kann die Vernichtung des deutschen Volkes wuenschen', sagte er. 'Damit wuerden wir nur auf die Stufe der Nazis herabsteigen'. Der Feldwebel war der Meinung, dass der Sieg in diesem Krieg nur ein Mittel sein kann. Die Demokratie habe in der Welt eine Aufgabe zu erfuellen. Das koenne aber nicht geschehen durch Terror oder Gewalt, sondern nur durch das Beispiel.

Dann sprach eine Angehoerige des Frauen-Hilfsdienstes der Armee. Sie war anderer Meinung als der Feldwebel. 'Wir koennen unmoeglich vergessen', sagte sie; 'was Deutschland in den letzten 10 Jahren angerichtet hat. Wir wissen auch nicht, wieviel die Franzosen, die Norweger und die anderen unterdrueckten Voelker gelitten haben. Jedenfalls, so schloss die Sprecherin, wird Europa nach dem Kriege ein Wespennest sein.

Ein Hauptmann wies darauf hin, dass in diesem Kriege kaum ein Volk so viel gelitten habe wie das russische. Trotzdem habe Stalin immer wieder die Auffassung vertreten, dass der deutsche Staat und das deutsche Volk nicht untergehen duerfen.

Ein Leutnant glaubte, es sollte nach dem Kriege ein besonderer rheinischer Staat geschaffen werden. 'Das wuerde den alten deutschen Drang nach Westen zurueckdaemmen', sagte er 'und es wuerde dem deutschen Volk klar machen, was Krieg bedeutet'.

'Das ist absolut falsch', antwortete ein Unteroffizier. 'Wir brauchen ein Sicherheitssystem, in dem ein intakter deutscher Staat seinen Platz finden wird. Aber dieses System muss so wirksam sein, dass Deutschland keine Moeglichkeit hat, einen neuen Krieg zu entfesseln'.

Dieser Gedanke wurde von einem einfachen Soldaten aufgenommen, einem Schotten. Er hielt eine lange und sehr ueberlegte Rede. 'Wir duerfen die deutsche Frage nicht isoliert betrachten' meinte er. 'Wir muessen das Europa der Nachkriegszeit als Ganzes sehen. Und England als einen Teil davon. Gesicherter Friede ist untrennbar von der sozialen Sicherheit. Die Gueter der Welt muessen besser verteilt werden. Dann wird eine der grundlegenden Ursachen des Militarismus verschwinden'.

Ein Stabsfeldwebel vertrat die Ansicht, dass die Zukunft Deutschlands abhaengig sei von seinem inneren politischen System. Seit Bismarck, so sagte er, hat sich der deutsche Staat nicht wirklich veraendert. Hitlers Politik ist die gleiche wie die Bismarcks. Sie ist nur brutaler. Hinter dieser Politik standen in Deutschland immer starke Volkskraefte. Aber - mit den wahren Interessen der Massen des deutschen Volkes hat sie nie etwas zu tun gehabt. Diese Politik hat immer nur den Interessen der Militaristen gedient - den Junkern, den Industriellen und den Generaelen. Und diese Elemente, erklarte der Stabsfeldwebel mit grosser Entschiedenheit, muessen mit der wurzel ausgerottet werden. Und er fuegte hinzu, es sei entscheidend, in welchem Ausmass Kraefte innerhalb Deutschlands bei dieser Ausrottung der sozialen Grundlagen des deutschen Militarismus mithelfen.

Damit fand die Diskussion ihr Ende. Es gab keine Abstimmung und kein Schlusswort. Die Versammlung hatte ihren Zweck erreicht. Hundertfuenfzig Maenner und Frauen aus der englischen Armee hatten Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten auszutauschen ueber die Frage der Zukunft Deutschlands. Sie gingen zurueck zu ihren Truppenteilen im ganzen Land. Und dort wird die Diskussion weitergehen".

Terror in Polen

(ITF) Die Lodzer Polizeibehoerde teilte Ende August mit: "Ein Hochstapler in Zivil hat polnische Arbeiter in den fruehen Morgenstunden angehalten, um sich ihre Ausweispapiere zeigen zu lassen. Arbeiter, die die Papiere nicht rasch genug hervorholten, schlug er". - Verpruegeln polnischer Arbeiter auf offener Strasse scheint in Lodz so alltaeglich zu sein, dass dieses Treiben nicht weiter auffiel, bevor die deutsche Polizei ihrem Konkurrenten auf die Spur kam.

In Wilna wurde am 15.IX. ein Gestapobeamter erschossen. Der Gestapochef gab daraufhin bekannt, dass er 100 Polen als Geiseln verhaften liess, von denen 9 sofort erschossen wurden.

Der Terror in Holland

(ITF) Der hollaendische Polizeirundfunk sandte am 10.X. den Steckbrief eines 19jaehrigen Arbeiters, "der verhaftet wurde, weil er versucht hatte, sich der Arbeit in Deutschland zu entziehen" und dann aus dem Polizeigefangnis entfloh. - 10 Hollaender, denen Beteiligung an Ueberfaellen auf Rathaeuser vorgeworfen wurde, wurden am 20.IX. zum Tode verurteilt. Einer der zum Tode Verurteilten war Lokomotivfuehrer.

Menschenjagd in Daenemark

(ITF) Zur Erleichterung der Rekrutierung daenischer Arbeiter wurde - wie der daenische Rundfunk meldete - angeordnet, dass ab 1. Oktober jeder ueber 18 Jahre alter Daene ein Arbeitsbuch fuehren muss.